



Ausgabe 77 / März 2021

Der Kampfschwimmer

Informationsblatt der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V.

*Nachruf Korvettenkapitän a.D. Horst Strauß
1931 - 2020*



Nachruf

Nachruf Korvettenkapitän Horst Strauß

geb. am 17.08.1931; verstorben am 18.11.2020

Korvettenkapitän Strauß trat 1952 in die Volkspolizei-See ein. Nach Ernennung zum Offizier wurde er nach Saßnitz versetzt und diente dort im Stützpunkt sowie in der 3. MLR-Abteilung. Im Sommer 1959 erfolgte sein Versetzung zum Spezialtaucherkommando, ab 1960 Kampfschwimmerkommando der Seestreitkräfte. Zunächst war er für die Planung der Kampfschwimmerausbildung zuständig, wurde danach Stabschef und von 1966 bis 1967 als Kommandeur m.d.F.b. eingesetzt.

Anfang 1969 erfolgte seine Versetzung ins Ministerium für Nationale für Nationale Verteidigung zur Verwaltung Pionierwesen. Zuletzt bis zu seiner Versetzung in die Reserve war er im Wissenschaftlich-Technischem Zentrum der Volksmarine in Wolgast tätig. Seine letzten Berufsjahre verbrachte er als Nautischer Offizier der Deutschen Seereederei.

Die Mitglieder der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V. werden Horst Strauß in guter Erinnerung behalten.



Obermaat a. D. Dieter Kempf 1941 - 2021

Nachruf Obermaat Dieter Kempf

geb. am 28.02.1941; verstorben am 09.01.2021

Obermaat Dieter Kempf diente von 1959 bis 1963 im Kampfschwimmerkommando. Er gehörte der ersten Unteroffiziersgruppe an, die 4 Jahre diente und die komplette Kampfschwimmer-Ausbildung absolvierte. Als ambitionierter Sporttaucher der GST brachte er gute Voraussetzungen mit und es war folgerichtig, dass er 1963 der Mannschaft angehörte, die das Kampfschwimmerkommando erfolgreich bei den DDR-Meisterschaften im Orientierungstauchen am Heinitz-See vertrat.

Die Mitglieder der Marinekameradschaft Kampfschwimmer Ost e.V. werden Dieter Kempf in guter Erinnerung behalten.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2021



Liebe Kameraden,

hiermit laden wir euch zu unser nächsten Mitgliederversammlung **am 24.04.2021** ein.

Ort: "Nasse Ecke" Wittenbeck, Straße zur Kühlung 26

Beginn: 10.00 Uhr

Unser erklärtes Ziel ist es, die Mitgliederversammlung und eine Wahl des Vorstandes durchzuführen. Leider kann es sein, dass die Mitgliederversammlung aus pandemiebedingten Gründen nicht durchgeführt werden darf. Vermutlich werden auch einige Kameraden aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen in diesem Jahr an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen wollen.

Da wir in diesem Jahr einen neuen Vorstand wählen müssen, wird die Wahl als Briefwahl durchgeführt.

Thomas Menzel wird aus gesundheitlichen Gründen den Vorstand verlassen. Er wird auch als Schatzmeister nicht mehr zur Verfügung stehen.

Wir konnten Dieter Müller als neuen Kandidaten gewinnen.

Damit stehen derzeit folgende Kandidaten zur Wahl:

- Nils Bonin
- Rolf Radowitz
- Frank Diestel
- Reinhard Öser
- Dieter Müller

Die Kandidatenliste kann von euch gerne erweitert werden. Möchtet ihr weitere Kandidaten oder euch selbst vorschlagen, dann teilt uns dies bis zum 23.03.2021 mit. Sollten weitere Kandidaten hinzukommen, erfolgt eine namentliche Abstimmung. Kommen keine weiteren Kandidaten hinzu erfolgt die Wahl im Block.

Die Wahlunterlagen für die Briefwahl werden wir nach dem 24.03.2021 erstellen und an euch verschicken. Diese müssen dann bis zum 20.04.2021 an uns zurück geschickt werden, damit sie bei der Auszählung der Stimmen berücksichtigt werden können.

Das Ergebnis werden wir euch danach mitteilen. Wenn möglich auf der Mitgliederversammlung, oder als Alternative in unserer Zeitung.

Das Ergebnis bleibt auf jeden Fall bestehen, auch wenn die Mitgliederversammlung stattfindet. Dort wird KEINE Wahl stattfinden.

Wenn wir euch die Wahlunterlagen zusenden, erfolgt auch die Mitteilung, ob eine OFFIZIELLE Mitgliederversammlung oder nur ein sporadisches Treffen stattfinden wird.

Solltet ihr bis zum 06.04.2021 keine Wahlunterlagen per Post erhalten haben, meldet euch bei uns!!!

Euer Vorstand.

Vorläufige Tagesordnung für die Mitgliederversammlung

am 24.04.2021

Gaststätte „Nasse Ecke“, Beginn 10:00 Uhr

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Anwesenheit

3. Schweigeminute für verstorbene Kameraden
4. Abstimmung über die Tagesordnung
5. Rechenschaftsbericht (Vorstand, **Nils Bonin**)
6. Kassenbericht (**Dieter Müller**)
7. Bericht über die Kassenprüfung (**Reinhard Henschel**)
8. Abstimmung über den Kassenbericht
9. Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Vereinszeitung, **Reinhard Öser**)
10. Entwurf des Arbeitsplanes 2021 / 2022 (Vorstand, **Nils Bonin**)
11. Diskussion (Aktivitäten in den Regionalgruppen u. a.)
12. Abstimmung über den Arbeitsplan

Ende der offiziellen Veranstaltung, im weiteren gemeinsames Mittagessen und Freibier. Ehefrauen und Angehörige sind herzlich willkommen (auch zur Mitgliederversammlung).

Die Abendessen (**wenn möglich**) findet ebenfalls hier statt. Nach jetzigem Stand ohne Programm und ohne Musik.

Entwurf des Arbeitsplanes 2021 / 2022

1. Zuarbeiten zu unserer Vereinszeitung an Reinhard Öser ca. 2 Wochen vor dem Veröffentlichungstermin.

Veröffentlichungstermine:
Ende Mai 2021
Ende August 2021
Ende November 2021
Ende März 2022
2. Jahreshauptversammlung
3. Geplante Tauchveranstaltungen lt. Internetseite der Marinekameradschaft (Reinhard Öser)
Mai - Expedition in der Ostsee,
August – Expedition Nordsee- Helgoland
4. Veranstaltungen der Regionalgruppen Süd (H.-J. Liefeld) und „Untersüd“ (Thomas Kunadt) sowie Kühlungsborn
5. „Schleusentreff“ im Oktober 2021 und im Januar 2022 (Rolf Clemens)
6. Warnowschwimmen, Pokal Eurowasser (Alois Wecke)
7. Neujahrsempfang der Stadt Kühlungsborn (Vorstand)

8. Teilnahme an Veranstaltungen des Traditionsverbandes der NVA (Horst Kerzig)

Weitere Vorschläge durch unsere Mitglieder dringend erwünscht !

Der Vorstand

Backskiste:



Erinnerung Mitgliedsbeitrag 2021

Sehr geehrte Kameraden,

wir möchten Euch an die rechtzeitige Entrichtung des Vereinsmitgliedsbeitrages in Höhe von 50,-€ erinnern.

Die Bankverbindung steht in dicken grauen Balken des Impressums.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Euer Schatzmeister



Gedanken zum 65. Jahrestag der Gründung der Nationalen Volksarmee

von Generaloberst Fritz Strelitz

Am 18. Januar 1956 beschloss die Volkskammer der DDR das Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee und des Ministeriums für Nationale Verteidigung.

Willi Stoph, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, hatte im Auftrage der SED-Fraktion das Gesetz begründet und den Vorschlag unterbreitet, zu einer neuen Qualität des bewaffneten Schutzes der DDR überzugehen. Eindringlich legte er die Pflicht der DDR dar, der Gefahr zu begegnen, die durch die Einbeziehung der BRD in die NATO und die Aufstellung der Bundeswehr entstanden war. Er betonte, dass es an der Zeit ist, dem elementaren Recht jedes unabhängigen Staates entsprechend, eine Nationale Volksarmee mit Land-, Luft- und Seestreitkräften aufzustellen, die für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik

notwendig ist.

Diesem Schritt der DDR war eine Beratung von Regierungsdelegationen der UdSSR, Polens, der Tschechoslowakei, Bulgariens, der DDR Ungarns, Rumäniens und Albaniens vom 11. bis 14. Mai 1955 in Warschau voraus gegangen,

Sie beschlossen den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand abzuschließen, der am 14. Mai 1955 in der polnischen Hauptstadt unterzeichnet wurde und als Warschauer Vertrag der sozialistischen Staaten Europas in die Geschichte einging.

Willi Stoph betonte, mit der Aufstellung der Nationalen Volksarmee werde die DDR ihren Beitrag leisten, gemeinsam mit den im Warschauer Vertrag vereinten sozialistischen Staaten die Sicherheit der Länder und die Erhaltung des Friedens zu gewährleisten.

Nachdem die Volkskammer das Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee beschlossen hatte, stellte die DDR den Antrag, die Nationale Volksarmee nach Abschluss ihrer Aufstellung in den Bestand der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages einzugliedern. Im August 1957 mussten die Landstreitkräfte der NVA in einer gemeinsamen Kommandostabs- und Truppenübung mit der GSSD den Nachweis erbringen, dass sie in der Lage sind, im Bestand der Vereinten Streitkräfte Aufgaben im modernen Gefecht zu lösen. Diese Prüfung bestand die 1. MSD unter den kritischen Augen von Marschall Gretschno mit Bravour.

Ebenso hatten die Seestreitkräfte in einer gemeinsamen Übung mit Kräften der Baltischen Rotbannerflotte die Fähigkeit nachzuweisen, Überwasserkräfte des wahrscheinlichen Gegners in der Ostsee anzugreifen.

Wie können wir die Nationale Volksarmee charakterisieren?

- die NVA war eine Volksarmee, mit Soldaten, Offizieren und Generalen aus dem Volke, die für den Schutz des Volkes geschaffen wurde;
- in der NVA galt das Primat der Politik. Wie in allen Bereichen der DDR, galt auch für die Nationale Volksarmee die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse, die durch die Einzelleitung der Kommandeure verwirklicht wurde;
- die NVA war von Anfang an als Koalitionsarmee geplant und kompatibel zur Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland aufgebaut worden. Struktur, Stärke, Bewaffnung und Ausrüstung, Dislozierung und Sicherstellung entsprachen den im Verteidigungszustand als Bestandteil der Westfront zu erfüllenden Aufgaben. Deshalb waren auch die 11 Divisionen der Landstreitkräfte der NVA, (davon fünf Mob.-Divisionen) den 25 Divisionen der GSSD hinsichtlich Struktur, Bewaffnung und Ausrüstung, Ausbildung und Gefechtsbereitschaft, gleichgestellt.
- die NVA erfüllte stets gewissenhaft den in der Verfassung der DDR im Artikel 7 verankerten Auftrag:
„Die Nationale Volksarmee und die anderen Organe der Landesverteidigung schützen die sozialistischen Errungenschaften des Volkes gegen alle Angriffe von außen.“ Zum Einsatz der NVA bestimmte der Artikel 8(2) der Verfassung:
„Die Deutsche Demokratische Republik wird niemals einen Eroberungskrieg unternehmen oder ihre Streitkräfte gegen die Freiheit eines anderen Volkes einsetzen“.

Entsprechend diesen Festlegungen, hat die NVA zu keiner Zeit an militärischen Interventionen oder Kriegen teilgenommen.

Über 20 Jahre führte Armeegeneral Heinz Hoffmann als Minister für Nationale Verteidigung die Landesverteidigung der DDR. Im Komitee der Verteidigungsminister der Staaten des Warschauer Vertrages war Heinz Hoffmann dienstältester Minister, er genoss ein hohes Ansehen und das auch in vielen Ländern, über die Staaten des Warschauer Vertrages hinaus.

Anlässlich von Feiertagen und Gedenktagen wurde der Nationalen Volksarmee in vielen Berichten und Veröffentlichungen, insbesondere von sowjetischen Militärs, immer wieder bescheinigt, dass sie neben der Sowjetarmee die bestausgerüstete und am gründlichsten ausgebildetste Armee im Warschauer Vertrag gewesen sei. Diese Anerkennung für die NVA kam nicht von ungefähr. Sie hatte sich im Laufe der Jahre zu einer modern ausgerüsteten, gut ausgebildeten und schlagkräftigen Armee entwickelt. Das ständige Ringen um eine hohe Gefechtsbereitschaft bestimmte den militärischen Alltag ihrer Stäbe und Truppen. Was es bedeutete, mit einer Anwesenheit von 85 Prozent des Personalbestands die ständige

Gefechtsbereitschaft zu sichern, kann nur ermessen, wer es selbst erlebt hat. Wir haben diesen hohen Einsatz gewährleistet, weil wir uns immer als Angehörige einer Armee sahen, die dem Willen des Volkes verpflichtet war. Schließlich war die Verfassung, die unseren Auftrag festschrieb, 1968 in einer Volksabstimmung von mehr als 80% der Bevölkerung angenommen worden. Von der Aufbaugeneration unserer Streitkräfte über die Freiwilligen der Jahre 1956 bis 1962 und den folgenden Generationen der Wehrpflichtigen haben die NVA-Angehörigen in ihrer großen Mehrheit den Sinn ihres Soldatseins darin gesehen, die DDR und den Sozialismus zuverlässig zu schützen und damit zur Erhaltung des Friedens beizutragen.



Militärische Ausbildung und Studium

Die ehrliche Absicht allein reichte dafür nicht aus. Dazu bedurfte es auch der Fähigkeit, einen Angreifer schlagen zu können. Durch gefechtsnahe Ausbildung und meisterhafte Beherrschung der ihnen anvertrauten Kampftechnik sicherten die Soldaten der NVA eine ständig hohe Gefechtsbereitschaft. Einen letzten Beweis dafür, dass sich Soldaten aller Dienstgrade als Angehörige einer wirklichen Volksarmee verstanden, erbrachten sie, als sie sich, getreu ihrem Vorsatz dem Frieden zu dienen, während der Ereignisse 1989/90 loyal verhielten. Diszipliniert und besonnen sorgten sie dafür, dass diese kritische Situation unserer Geschichte gewaltlos verlief und nicht eskalierte. Die Gewährleistung der Gewaltlosigkeit war das Verdienst der Nationalen Volksarmee und der anderen bewaffneten Kräfte der DDR.

Auch wenn es manche Mängel und Schwächen im militärischen Alltag gab, haben wir doch allen Grund, auf unsere Armee stolz zu sein, die nach den neuesten Erkenntnissen der Militärwissenschaft aufgebaut und strukturiert, bestens ausgerüstet und gut ausgebildet war. Jeder von uns, der ehrlich und überzeugt seinen Dienst versehen hat, ganz gleich, in welcher Dienststellung, mit welchem Dienstgrad, hat dazu beigetragen, dass wir unseren Auftrag in Ehren erfüllen konnten.

Dazu hat uns die Führung unseres Staates zu jeder Zeit die Bewaffnung und Ausrüstung zur Verfügung gestellt, die wir für die Erfüllung dieses Auftrages benötigten.

Die in den Streitkräften verlaufende militär-technische Revolution stellte höchste Anforderungen an die Ausbildung unserer Kommandeure, Stäbe und Truppen. Folgerichtig war die Ausbildung in der NVA immer das Hauptfeld der Tätigkeit in Friedenszeiten. Das galt sowohl für den täglichen Dienst in Truppe und Flotte, als auch im besonderen Maße für die Ausbildung an unseren Lehrinrichtungen. Hier, ob an der Militärakademie „Friedrich Engels“, an den Offiziershochschulen der Teilstreitkräfte oder an anderen Bildungseinrichtungen, wie der Sektion

für Militärisches Transport- und Nachrichtenwesen, an der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“, der Militärmedizinischen Sektion an der „Ernst-Moritz-Arndt“ Universität Greifswald, der Militärpolitischen Hochschule in Berlin-Grünau u.a. mehr sowie den Fähnrich- und Unteroffiziersschulen, galt es, gefestigte Soldatenpersönlichkeiten heranzubilden, die den Anforderungen des Lebens und des Dienstes in unserer Armee gewachsen waren. Von außerordentlicher Bedeutung für die Qualifizierung unseres Offizierskorps war das Studium an sowjetischen Militärakademien und Hochschulen. Insgesamt studierten im Verlaufe der Jahre 13.474 Offiziere, Generale und Admirale der NVA in der Sowjetunion, davon allein 385 an der Akademie des Generalstabes.

Waffenbrüderschaft und gemeinsamer Schutz unserer sozialistischen Staaten

Bei all unseren Überlegungen zur Erfüllung unseres militärischen Auftrages spielte die Festigung der Waffenbrüderschaft mit den sowjetischen Streitkräften und den anderen Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages eine wichtige Rolle.

Wobei wir unter Waffenbrüderschaft stets in erster Linie die korrekte Erfüllung der gestellten Aufgaben und übernommenen Verpflichtungen verstanden.

Der Aufbau der bewaffneten Kräfte der DDR, einschließlich der Nationalen Volksarmee, ist ein Beispiel enger Waffenbrüderschaft. Vom ersten Tage an standen uns sowjetische Berater und Spezialisten zur Seite.

Für viele war Waffenbrüderschaft bei gemeinsamen Handlungen von Truppen und Stäben der verbündeten Armeen erlebbar. Als nahezu klassische Beispiele dafür möchte ich drei große Manöver auf dem Territorium der DDR anführen, an denen Kontingente aus verbündeten Armeen des Warschauer Vertrages teilnahmen. So z.B. Das Manöver „Oktobersturm 1965“ an dem neben der NVA, die Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, die tschechoslowakische und die polnische Armee beteiligt waren.

Die größten Manöver, die je auf unserem Territorium stattfanden, die aber auch jemals in einem Land des Warschauer Vertrages durchgeführt wurden, waren die Manöver „Waffenbrüderschaft“ 1970 und 1980. Daran waren Stäbe und Truppen der Land- und Luftstreitkräfte aller Armeen des Warschauer Vertrags beteiligt. Außerdem nahmen Einheiten der Baltischen Rotbannerflotte, der Polnischen Seekriegsflotte und der Volksmarine teil. Insgesamt waren es 40.000 Mann, die unter der Leitung von Armeegeneral Heinz Hoffmann im Jahre 1980 an „Waffenbrüderschaft“ beteiligt waren.

Nicht nur im Verlaufe der Manöver, auch bei den abschließenden Paraden und Meetings, erlebten die Teilnehmer die Waffenbrüderschaft. Unzählige weitere Beispiele dafür gab es auch in der Zusammenarbeit zwischen Einheiten und Truppenteilen der NVA und der GSSD. Mit der Woche der Waffenbrüderschaft, die jedes Jahr vom 23. Februar bis zum 1. März stattfand, wurde der Waffenbrüderschaft zwischen NVA und GSSD in besonderer Weise Rechnung getragen.



Einsätze der Nationalen Volksarmee zur Unterstützung der Bevölkerung

Auf die Nationale Volksarmee war immer Verlass, wenn es um Notsituationen, um die Unterstützung der Volkswirtschaft und um Patenschaften ging. Die NVA war bei Ernteeinsätzen, Einsätzen in der Industrie, bei Hochwasserlagen an Elbe und Oder, bei gravierenden

Wintereinbrüchen wie zum Jahreswechsel 1969/70 und 1978/79 im Norden der DDR und auf Rügen dabei, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Armee war immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde.

Truppenteile und Einheiten aller Teilstreitkräfte entwickelten in vielfacher Weise dauerhafte Beziehungen zu Patenbetrieben in der Industrie und Landwirtschaft, zu Städten und Gemeinden, zu gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Einrichtungen, zu Schulen und Schulklassen sowie FDJ- und Pionierorganisationen. Es gab viele gemeinsame Veranstaltungen, die Freundschaft und Verbundenheit förderten.

Traditionen der Nationalen Volksarmee und Traditionspflege durch unseren Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR

Wie war es um die Pflege von Traditionen in der NVA bestellt? Traditionen haben in der Militärgeschichte schon immer eine herausragende Rolle gespielt, so auch in der NVA. Ihre Orientierungsfunktion unterstützte die Sinnggebung und Identitätsstiftung für das Soldatsein im Sozialismus. Ihre aus der Geschichte abgeleiteten Erfahrungen, Normen und Werte begründeten die Legitimität soldatischen Handelns. Neben dem radikalen Bruch mit allen reaktionären Entwicklungen in der deutschen Geschichte, stellten sich die bewaffneten Organe der DDR die Aufgabe, die progressiven, humanistischen und revolutionären Traditionen unseres Volkes aufzugreifen, zu bewahren und zu vollenden.

Im Mittelpunkt der Erziehung und Bildung standen deshalb die Vermittlung von Internationalismus, Antifaschismus, Antimilitarismus und Volksverbundenheit.

Im Zusammenhang mit den politischen und sozialen Errungenschaften der DDR entstanden vielfältige Identifikationsmöglichkeiten.

Der Charakter einer wirklichen Volksarmee war nicht nur aus der Geschichte geschöpft, er resultierte auch aus dem besonderen Platz, den die Nationale Volksarmee gemeinsam mit der GSSD als westlicher Vorposten des Sozialismus innehatte.

Die Angehörigen der NVA und der Grenztruppen der DDR erfuhren in der Öffentlichkeit eine hohe Wertschätzung. Die soziale Herkunft der Führungskader und des Offizierskorps Volksarmee entsprach der Gesellschaftsstruktur der DDR. Der Auftrag der NVA, den Frieden zu sichern, stimmte mit dem Wunsch des Volkes nach Frieden überein. Volksverbundenheit war ein wichtiger Wert in der Traditionskultur der Nationalen Volksarmee.

Mit über 300 Traditionsnamen erinnerte und ehrte die NVA jene Persönlichkeiten, die sich im Kampf um Gerechtigkeit und Freiheit, im Widerstand gegen Krieg und Faschismus bewährt hatten. Gepflegt wurde die Identifikation mit den fortschrittlichen Kräften in der deutschen und in der Weltgeschichte, vor allem durch die Einrichtung von Traditions-zimmern, Traditions-kabinetten und -zirkeln.

Traditionsverbundenheit pflegten das Erich-Weinert-Ensemble, vermittelten Manöver, Paraden und Aufmärsche der NVA, der Große Wachaufzug, der Große Zapfenstreich, Militärkonzerte der NVA und vieles mehr. Die erste Parade der NVA fand am 01. Mai 1956 in Berlin auf dem Marx-Engelsplatz statt. In den folgenden Jahren gehörten die Mai-Paraden zu den Höhepunkten der Feierlichkeiten zum 1. Mai. Insgesamt wurden in Berlin 38 Paraden, davon 27 auf dem Marx-Engelsplatz und 11 auf der Karl-Marx-Alle durchgeführt. Zwei von ihnen waren Land-Luft-Paraden. Zu bestimmten Höhepunkten fanden auch in einigen Bezirksstädten Paraden statt, insbesondere möchte ich an die Flottenparaden in Rostock erinnern.

Die öffentliche Wahrnehmung des Militärischen war in der DDR zum großen Teil von Hochachtung und Sympathie gekennzeichnet.

Worum geht es bei der Traditionspflege in unserem Verband.

Das Operationsfeld der Traditionspflege ist die Geschichte. Das Ziel ist die Förderung und Gestaltung von Geschichtsbewusstsein, vor allem die Bewahrung aller in ihrer Zeit progressiven Vorgänge, Bewegungen und Klassenkämpfe.

Zusammenfassend können wir sagen:

1. Die bewaffneten Kräfte der DDR standen für Antifaschismus, Antimilitarismus und sozialistischen Internationalismus. Sie standen in der Tradition des Kampfes um Humanität, Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt.

2. *Den Interessen des werktätigen Volkes, insbesondere der Arbeiterklasse und der Bauernschaft der DDR verpflichtet, waren die Nationale Volksarmee und die Grenztruppen der DDR Instrumente der System- und Klassenauseinandersetzung.*

Das Anliegen unserer Traditionspflege ist immer die Bewahrung einer starken Tradition, unserer Parteilichkeit, unserer Bekenntnisse und Weltsicht.

Eine Konfrontation mit der herrschenden Tradition, der Tradition der Bundeswehr, eine konsequente Abgrenzung und Auseinandersetzung mit ihr ist dabei unausbleiblich. Wir müssen uns in der Traditionspflege so deutlich wie möglich ausdrücken. Nur in unserem Verband finden die Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR gegenwärtig Bewahrung, Schutz und Würdigung.



Das Ende der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik

Der 3. Oktober 1990 ist ein markanter Tag in der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts. An diesem Tage erfolgte nach offizieller Version der „Beitritt“ der Länder der DDR zur Bundesrepublik Deutschlands. Praktisch erfolgte der Anschluss der DDR an die BRD.

Die ökonomisch und politisch starke Bundesrepublik konnte ihr Konzept der Einheit diktieren, Auflösung und Abwicklung prägten den „Einigungsprozess“. Der durch die DDR-Bürger zu zahlende Preis war hoch.

Auflösung war auch das Stichwort für die NVA. Die Bundeswehr fühlte sich als Sieger im Kaltenkrieg und empfand Genugtuung über das Ende der NVA. Am 2. Oktober 1990 schaffte der DDR-Abrüstungsminister Eppelmann vorausseilend mit Befehl die mit den Traditionen der NVA in Verbindung stehende Symbole, Truppenfahnen, Ehrennamen u.a. ab. Am 3. Oktober übernahm der Bundesverteidigungsminister den Befehl über die noch bestehenden Truppen der NVA.

Die NVA war und ist keine besiegte Armee. Sie ist auf Grund des Untergangs ihres Staates, der DDR bzw. ihrer Angliederung an die BRD, aufgelöst worden. Tatsächlich erfuhr die NVA durch die zuständigen Organe der BRD eine Behandlung, die auf vielen Gebieten schlimmer war, als bei einer Niederlage im Krieg. Was am 3. Oktober 1990 mit der NVA geschehen ist, war kein Ruhmesblatt für die Bundeswehr, die angeblich nie ein Feindbild hatte.

Kommunisten sind eben keine Kameraden, das haben die sowjetischen Kriegsgefangenen schon im 2. Weltkrieg zu spüren bekommen.

Militärpolitisch wird die Art und Weise der Auflösung der NVA ein Schandfleck in der deutsche Militärgeschichte bleiben. Es entsprach nicht soldatischer, preußischer bzw. deutscher Tradition, wie die NVA abgewickelt wurde. Diskriminierung, Strafrenten, Kriminalisierung, Gefängnis sind nur vier Problemkreise, die auf eine Reihe von Generalen, Admiralen und Offizieren nach der

Vereinigung zukamen.

Der in allen Armeen geltende „militärische Ehrenkodex“ wurde aufs das Größte missachtet. Im Krieg eine Niederlage einzustecken, ist für jede Armee schmerzlich, gehört aber zu jenen Risiken, auf die sich militärische Befehlshaber und der Generalstab einstellen müssen. Wenn aber eine Armee im Frieden ihre Werte verliert, für die sie jahrzehntelang gestanden hat, dann ist das für sie tragisch.

Abschließend möchte ich Folgendes unterstreichen:

Jeder von uns hat natürlich das Recht, die Vergangenheit und die Gegenwart so einzuschätzen, wie er es für richtig hält. Er sollte jedoch nicht als Nestbeschmutzer auftreten.

Jeder ehemalige Angehörige der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR, es sind annähernd 2,5 Millionen, kann auch heute erhobenen Hauptes und mit Stolz auf seinen geleisteten Ehrendienst zurückblicken. Er hat seine Aufgaben nach dem Recht und den Gesetzen des Staates erfüllt, der von 138 Staaten dieser Welt anerkannt war.

Die internationale Autorität der DDR war nicht schlechter als die der BRD. Keiner von uns hat einem „Unrechtsstaat“ gedient. Ich bin fest davon überzeugt: Trotz der vielen Verleumdungen, der Diskriminierung und Kriminalisierung, wird die Geschichte ein gerechtes Urteil über den Beitrag der bewaffneten Kräfte der DDR zur Erhaltung des Friedens in Europa fällen.



Impressum:

Herausgeber: Marinekameradschaft
Kampfschwimmer Ost e.V.
Eingetragener Verein unter
Amtsgericht Bad Doberan VR 353
Redaktion: Reinhard Öser, Prenzlauer Allee 29
10405 Berlin
Tel.: +49 30 4275876
E-Mail: Reinhard@Kampfschwimmer-vm.de
Redaktionsschluss: 10.03.2021

Internet: www.kampfschwimmer-vm.de
E-Mail: KSK18@Kampfschwimmer-vm.de
Bankverbindung:
DKB
IBAN: DE50 1203 0000 1020 0805 27
BIC: BYLADEM1001